Kralle - mit den Blitzen

ABGESCHLOSSEN

Von Betakuecken

Kapitel 9: Veränderungen

9 ~ Veränderungen

Harry saß in Zauberkäse. Wie nicht anders zu erwarten, in der ersten Reihe, damit sein Hauslehrer ihn auch ja im Auge behalten konnte. Auch, dass Snape ihn bei jeder sich bietenden Möglichkeit runterputzte, war schon Standard. Aber wenn man Hermine fragte, so war es noch extremer geworden.

Dennoch saß der Dunkelhaarige einfach nur da und tat, was man ihnen aufgetragen hatte. Egal wie oft Snape ihm eine Gemeinheit an den Kopf warf, es brachte keinerlei Regung.

Der Junge sah nicht mal auf!

Viele fragten sich, ob Potter die Stimme verloren hatte oder vielleicht sogar den ganzen Verstand? Besonders die Slytherins verstanden nicht, wie man so dumm sein und einen Lehrer ignorieren konnte, gerade, da es sich um ihren Hauslehrer Professor Snape handelte.

Keiner der Schlangen konnte leugnen, dass sich der Junge-der-lebte verändert hatte. Selbstverständlich war es auch allen anderen aufgefallen. Die Slytherins hatten allerhand versucht, seit sie ihn heute Morgen das erste Mal wieder gesehen hatten und immer war er einfach nur unbeteiligt gewesen, so als ob er die gesamte Welt um sich herum ausgeblendet hätte...

Noch ahnte keiner der Schüler und Lehrer oder gar Dumbledore selbst, wie die Ereignisse der vergangenen Monate und speziell die der letzten Tage, Harry Potter verändert hatten.

Woher hätten sie das auch wissen sollen?

Und wenn sie es eines Tages erfahren sollten, so wäre es zu spät...

Es waren mittlerweile sechs Wochen verstrichen, in denen sich viele gefragt hatten, was mit Potter los war. Das Gerücht, er wäre ein Verräter, war ausgestorben und nur die Frage nach dessen seltsamen Verhalten war geblieben. Die Geschichte mit dem

Angriff auf Draco Malfoy hatte die ganze Zeit den höchsten Status genossen, den Gesprächsstoff erreichen konnte, und es hatte sicher keinen Schüler gegeben, der nicht wenigstens einmal etwas dazu gesagt hatte.

Der Großteil der Schüler hatte Malfoy ausgelacht, weil er so dumm gewesen war Harry anzugreifen und der Rest hatte es sich entweder zur Aufgabe gemacht, den Blondinen zu beschützen oder war neutral geblieben.

Harry selbst hatte alles teilnahmslos ignoriert und seither mit keinem mehr geredet, es sei denn, die Lehrer hatten ihn etwas gefragt. Selbst Hermine war nicht mehr an ihren besten Freund herangekommen, obwohl sie es mehrfach versucht hatte.

Der andere hatte sich komplett von allen anderen isoliert und in seine private Welt zurückgezogen. Niemand kam zu ihm durch, außer er wollte es und das kam eigentlich nicht vor – sah man einmal von Shira ab.

Seit einigen Tagen gab es ein neues Gerücht, das besagte, dass Potter mit irgendjemandem sprach, wenn er alleine in seinem Zimmer war. Die einen meinten, es wären Selbstgespräche, andere hielten es für logisch, dass er sich mit seiner Katze unterhielt.

Ah ja, die Katze...

Shira war noch immer ein Rätsel ohne Gleichen!

Wer einmal ihre Krallen von weitem gesehen hatte, machte einen Bogen um sie und wagte es auch nicht, etwas Schlechtes zu sagen, wenn Harry und sie in der Nähe waren. Außerdem war dieses ehemals süße Kätzchen verdammt schnell gewachsen. War sie vor drei Wochen noch auf Hauskatzengröße gewesen, so hatte sie nun die Ausmaße eines Pumas – und das waren wirklich große Tiere!

Draco Malfoy passte das alles überhaupt nicht. Er war sauer und zwar richtiggehend! Wie konnte es diese miese, kleine Made eigentlich wagen, ihn so dermaßen zu ignorieren?

Er war ein Malfoy, die ignorierte man nicht, niemals. Dennoch tat es dieser Mochtegerweltretter ständig.

Außerdem schien es so, als habe es der Kerl auf einmal darauf abgesehen Jahrgangsbester zu werden, denn seine Noten wurden stetig besser. Draco wusste, dass er bald einen Platz unter Potter hängen würde, sollte er nicht aufpassen. Das durfte auf gar keinen Fall passieren. Was wäre das auch für ein Bild?!

Sein Vater würde ihm wohl den Kopf abreißen!

Nein, daran wollte er gar nicht denken.

Außerdem wurmte es ihn, dass Potter bisher kein Wort mehr mit ihm geredet hatte. Nicht einmal auf eine einfache Frage hatte er reagiert. Das bedeutete, dass der andere ihn auch nicht auf den ersten September oder den Vorfall mit seinem dummen Haustier angesprochen hatte. Überhaupt schien sich Potter nur noch um das Vieh zu kümmern und alles andere völlig aus seinem Leben auszuschließen.

Er fragte sich, wie diese Katze so wichtig werden können, dass sie sogar die Streitereien zwischen ihnen aus ihren Leben riss. Ja, Draco Malfoy fühlte sich gedemütigt und vielleicht, nur ein klitzekleines bisschen, vernachlässigt – aber das hatte er natürlich niemals auch nur ansatzweise gedacht, sollte ihn jemand fragen.

Die Tatsache, dass Blaise, sein bester Freund, ihn nicht bei seinen Racheplänen unterstützte, war noch so ein Punkt, der ihm gehörig auf die Nerven ging. Was sollte das? Warum war der Zabini denn so plötzlich so zurückhaltend, sobald es um Potter ging?

Mochte Blaise ihn etwa?

Nein, ausgeschlossen!

„Draco?“, unterbrach die Stimme eben dieses besten Freundes die Gedanken des Blondens. Draco sah ihn an und zog eine Braue hoch, so wie er es immer tat. Es war in der jetzigen Situation das Zeichen dafür, dass sein Gegenüber weiter reden durfte – wobei Blaise Zabini sowieso jegliche Erlaubnisse und Verbote setzte, wie er sie gerade brauchte.

„Worüber denkst du schon wieder nach? Wenn du so weiter machst, bekommst du Falten! Und das willst du doch nicht, oder? Das würde bedeuten, du müsstest Anti-Faltencreme benutzen und hautstraffendes Zeug aufschmieren... Andererseits wäre das sicherlich wunderbares Erpressungsmittel! Ein Glück, dass du nachts nicht mit Lockenwicklern schläfst!!“

Blaises Lachen war im ganzen Raum zu hören und Draco schnaubte nur abfällig. Als ob er Lockenwickler bräuchte!? Er hatte wunderbares, glattes und seidiges Haar, da kam solch widerliches Muggelzeugs gar nicht in die Nähe!

„Du bist wieder einmal so witzig, Blaise! Mich wundert nur, dass Potter so komisch geworden ist. Du weißt, ich hasse es, wenn er mich ignoriert, wenn ich Lust habe ihn zu ärgern. Aber nicht mal auf die Angriffe seiner Eltern reagiert er! Das kann doch nicht normal sein, oder?“

Der andere sah den Blondens eine Weile lang an und seufzte dann.

„Warum lässt du ihn nicht einfach? Du hast ihm doch schon genug zugesetzt, oder? Ich meine, deinetwegen hasst Snape ihn noch mehr und soweit ich das verstanden habe, wurde er bestraft, obwohl er unschuldig ist!“

Die grauen Augen blitzten vor Schadenfreude.

„Na und?! Er hat es verdient! Der hat seine blöde Katze auf mich gehetzt!“

„Du Idiot! Erstens hat er das nicht getan und zweitens war es deine eigene Schuld, dass du angegriffen wurdest, und das ist nicht abzustreiten!!“

Draco wusste in der Tat, dass Potter eigentlich überhaupt nichts für die ganze Geschichte konnte, aber warum sollte er einsehen den Kerl zu schonen? Immerhin kam der doch immer mit allem durch, war ja auch dieses Mal nicht von der Schule geflogen.

„Mir doch egal! Vielleicht kommt er dann ja mal von seinem hohen Ross und hört auf zu glauben, dass er was Besseres ist! Der glaubt echt, dass er alles kann. Ich werde dir zeigen, dass ich genauso gut bin, indem ich den Pokal hole! Das wird meine Meisterleistung!“

„Ach, Draco, weißt du, du hast schon so viel geleistet... leider war einiges dabei, das lieber nicht hätte passieren müssen.“

Dass Blaise mit dieser Bemerkung unter anderem auf die Katzensache anspielen wollte, stand außer Frage. Genau deshalb ging Draco nicht darauf ein. Er würde schon allen zeigen – vor allem aber Blaise und Potter! – dass er genauso gut war.

Albus stand am Fenster seines Büros und beobachtete die Schüler, die draußen auf den Wiesen spazieren gingen oder einfach nur faul in der Sonne lagen. Es wäre eigentlich ein schönes Bild, aber etwas störte ihn daran:

Es war die einfache Tatsache, dass er Harry Potter nicht mehr dort draußen gesehen hatte, seit sie ihre gemeinsamen Gespräche gehabt hatten. Und da war noch die Tatsache, dass der Junge das Büro mit diesem Schwur auf den Lippen verlassen hatte.

Er bereute, was er getan hatte. Nach vielem Überlegen war er zu dem Entschluss gekommen, dass Fawkes beispielsweise genauso gehandelt hätte. Der Phönix war schon so lange Zeit bei ihm und hörte auf ihn, aber in einer Situation, die der mit Harry und Malfoy entsprechen würde, würde auch der Vogel nicht still zusehen.

Der Junge hatte ihm doch fast genau das an den Kopf geworfen! Leider war er so blind gewesen, das zu übersehen und hatte am Ende jemanden bestraft, der unschuldig war. Er musste mit Harry reden, ihm sagen, dass er die Strafe aufhob und sich, wenn möglich, auch entschuldigen!

Zwei Tage später war Blaise alleine im Gemeinschaftsraum. Der Unterricht war schon seit einer Stunde aus und die anderen Schüler waren nach draußen gegangen, um die Sonne zu genießen. Aber er hatte etwas anderes vor. Potter saß sicherlich in seinem Zimmer und genau dort wollte er nun hin.

Leise trat er an die Tür seinen Schulkameraden und lauschte. Nichts. Kein Ton war zu hören.

Er klopfte. Nichts tat sich. Dann versuchte er die Türe zu öffnen. Es funktionierte überraschenderweise.

„Hallo, Potter?“, rief er in den Raum. Das Zimmer war leer. Wo war der andere, wenn nicht hier?

Er konnte doch nicht einfach so spurlos aus einem geschlossenen Raum verschwunden sein, oder? Andererseits war das der Goldjunge, auch Wunderjunge genannt, da war wohl wirklich alles möglich! Mit dieser Erkenntnis beglückt, drehte er sich um und erstarrte.

Hinter ihm stand Potter und sah ihn nun mit stechenden Augen an.

„Äh... hallo! Ich wollte zu dir“, erklärte Blaise unsicher und trat zur Seite. Harry schritt an ihm vorbei und Shira folgte ihm auf geschmeidigen Pfoten.

Es war ein seltsames Bild, aber irgendwie auch toll anzusehen wie diese Riesenkatz auf den langen Beinen und mit dem leicht schwingenden Schwanz stolzierte.

Noch immer stand Blaise da und war wie paralysiert. Er hatte sich beinahe zu Tode erschreckt, als er den anderen hinter sich entdeckt hatte. Er besann sich wieder auf Harry und ihm fiel auf, dass dessen Augen erschreckend gewesen waren und er fragte sich, ob es klug gewesen war, hierher zu kommen. Aber nun gab es kein Zurück mehr. Langsam drehte er sich um und bemerkte, dass Potter sich an den Kamin gesetzt hatte, Shiras Kopf auf dem linken Oberschenkel. Der Goldjunge ignorierte ihn geflissentlich.

„Ah... Potter? Kann ich dich sprechen?“, fragte Blaise vorsichtig nach. Er wollte wirklich nicht Bekanntschaft mit den Krallen seines Haustieres machen. Noch immer keine Reaktion auf sich bemerkend, ließ Blaise die Schultern hängen. Doch dann fiel ihm auf, dass der andere flüsterte.

Die grünen Augen hafteten plötzlich wieder auf ihm und er schluckte.

„Komm rein und schließ' die Tür!“, erklang die Stimme des unerwünschten Slytherinschülers.

Erfreut kam Angesprochener dem nach und stand nun unschlüssig im Raum. Er bemerkte, dass der Kamin eigentlich nicht da zu sein hätte. Hatte Potter den etwa selbst...? - Beeindruckend!

Blaise wusste nicht so genau, was er nun tun sollte. Schön, er war im Zimmer, aber Potter hatte kein weiteres Interesse gezeigt. Was nun?

„Du solltest reden, wenn das der Grund war, weshalb du hierher gekommen bist.“

Zabini schluckte unmerklich. Wow, diese Kälte und Gleichgültigkeit in der Stimme des anderen war wirklich gefrierend.

„Uhm, ja... Also, es geht um die Sache mit Shira und Draco... Also, ich war beim Schulleiter, weil ich wissen wollte, warum du so verändert bist. Er sagte, dass es an seiner Entscheidung liegen würde, aber mehr nicht. Ich wollte dich fragen, was er entschieden hat?“

Stille. Es war wie klirrende Kälte im tiefsten Winter, obwohl ein Feuer prasselte.

„So, hat er das gesagt? Wie schön für ihn. Der kann mir gestohlen bleiben und wenn er glaubt, dass ich ihm verzeihe, kann er mich kreuzweise!“

Blaise war erstaunt über diesen Ausbruch. Potter musste verdammt sauer auf den Mann sein, wenn er so reagierte. Zumal er schon lange keine Regung mehr gezeigt hatte, egal ob er wütend oder erfreut gewesen war.

„Was hat er getan?“, fragte Blaise vorsichtig nach. Die Wut des anderen wollte er nicht unbedingt auf sich lenken.

„Quidditch verboten, behauptet, ich hätte mein Haustier nicht unter Kontrolle, wäre unkonzentriert! Reicht doch, noch mehr Vorhaltungen brauche ich wirklich nicht!“

Etwas unsicher wagte es der Slytherin nicht, sich zu rühren. Er konnte fühlen, dass Potter in schlechter Stimmung war. Seine Magie war schon so angeschwollen, dass man sie knistern hören könnte, wäre da nicht das Kaminfeuer. Außerdem hatte Blaise das Gefühl – vielleicht täuschten auch seine Augen – dass er die Aura des anderen um ihn herum wabern sehen konnte. Aber wie schon gesagt, das konnte auch Einbildung sein.

„Potter? Ich wollte dir nur sagen, dass ich das nicht richtig fand. Auch das Verhalten der anderen nicht. Um ehrlich zu sein war ich derjenige, der für dich ausgesagt hat. Das weiß aber niemand von denen.“

Harry beruhigte sich wieder, da ihn das eben Gehörte doch überrascht hatte. Aber er würde es nicht zeigen, nur akzeptieren, da es zu seinem Vorteil war.

„Und weshalb hast du das getan?“, fragte er ruhig, aber fordernd.

„Nun, Draco neigt dazu Dinge anzugehen, ehe er darüber nachgedacht hat. Außerdem ist er wohl eifersüchtig auf dich – warum auch immer. Ich fand es nicht fair, dass alle nur auf dir herumhacken. Mag sein, dass ich nicht viel anders war oder nichts unternommen habe, aber das ist die Wahrheit. Nach außen halten Slytherins

zusammen, aber was in ihrem Haus vorgeht, wenn niemand etwas mitbekommt, ist etwas anderes.“

Den Wink verstand der Dunkelhaarige, ohne dass eine Erklärung nötig war.

„Von mir erfährt keiner etwas“, versicherte der Potter und streichelte über den Kopf seiner Freundin Shira.

Für Blaise war das eindeutig das Ende ihres Gespräches und er drehte sich etwas unschlüssig um. An der Tür angekommen sah er noch einmal über die Schulter zurück zu Potter, der seine Haltung nicht geändert hatte.

Aber wenn er es sich recht überlegte, so wirkte der andere momentan auf seltsame Weise friedlich. Und nicht nur das. Harry Potter sah irgendwie verändert aus, auch wenn Blaise noch nicht sagen konnte, woran es lag. Vielleicht war der andere einfach viel erwachsener als sie alle? Oder war es die Entschlossenheit, die er vorhin in seinem Blick gesehen hatte?

Weiter darüber nachdenkend schlüpfte der Junge durch den Spalt der geöffneten Tür und ließ den anderen alleine.

Harry stützte den Kopf an die Lehne seines Sessels, den er sich vor kurzem gezaubert hatte und seufzte lautlos.

„Es ist alles so verworren, oder?“

»Ja, aber das macht doch nichts. Wir wissen, was wir wollen und wenn jemand versucht dir zu schaden, bin ich da!«, antwortete Shira und rieb ihren Kopf an seinem Bein.

„Ich weiß, meine Kleine. Und ich bin froh dich zu haben.“

»Das weiß ich und ich bin glücklich, dass ich dich getroffen habe, Daddy!«

Eine Weile blieben sie noch vor dem prasselnden Feuer sitzen, ehe sie sich erhoben und Harry sich in seinem Bett unter die Decke kuschelte, während Shira es sich am Fußende gemütlich machte.

So, meine Lieben, wieder einmal ist ein Kapitel zu Ende.

Wie hat es euch den gefallen?

Bye, Bibi